

seit 30. November 1906 mit Sophie, Prinzessin von Schönburg-Waldenburg, verheiratet. Die Prinzessin wurde am 21. Mai 1885 geboren und verbrachte ihre Jugendzeit zum Teil im Schlosse zu Waldenburg i. S., aber auch in Bichtenstein-Gallenberg. Ihre Mutter, geborene Prinzessin zu Saxe-Weitzingstein-Berleburg, hatte größere Güter in den Balkanländern, während ihre Tante die Königin von Rumänien ist. Die zukünftige Fürstin liebt ihr Heimatland, das Erzgebirge, sehr.

Die Handwerkerrechnungen werden in den Tagen nach Neujahr der Kundschaft präsentiert. Es ist eine schlechte Gewohnheit, wenn diese dann, weniger aus Geldmangel, als aus Bequemlichkeit, die Bezahlung der oft nur wenige Pfennige betragenden Rechnung auf die lange Bank schiebt. Denn aus hunderten solcher kleinen Einzelbeträge setzt sich die Gesamteinnahme der Handwerker zusammen. Viele wenig machen eben auch ein viel, — und von den einkommenden Summen soll der Handwerker seine Lieferanten bezahlen, seine sonstigen Ausgaben bestreiten und dergl. Mit welcher Besorgnis in solchen Fällen auf das Eintreffen jedes einzelnen Postens gewartet wird, kann nur derjenige beurteilen, der sich bereits in gleicher Lage befunden hat. Alle unsere Leser seien deshalb im Interesse der sich hilflos darstellenden und zu jeder Zeit zu Dienstleistungen paraten Handwerker herzlich gebeten, die überfälligen Rechnungen sofort zu bezahlen, und nicht von dem falschen Standpunkte auszugehen, daß es mit der Begleichung der Rechnung noch Zeit habe, weil es sich ja doch nur um wenige Pfennige handelt.

Im neuen Jahr bleibt das Wochenblatt wie im verflochtenen für Wilsdruff und Umgegend nach wie vor das reichhaltigste, unterhaltendste und erschöpfendste Familienblatt, und sollte deshalb in seinem Haushalt fehlen. Gerade jetzt, in der Zeit der wieder beginnenden parlamentarischen Session, ist die Lokalpresse für jeden Bewohner einer kleineren Stadt einfach unentbehrlich. Denn die einzelmische Zeitung sucht natürlich ihre besondere Aufgabe darin, die politischen Verhältnisse des Ortes selbst und seiner engeren Umgebung recht ausführlich zu behandeln. Nebenher ist sie jedoch außerdem auch der beste Berichtserfasser über die lokalen Ereignisse, die in solcher Vollständigkeit von der auswärtigen Großstadtpresse unmöglich geboten werden können. Schließlich bringt sie, wie die letzte, auch Handelsnachrichten, unterhaltende Lektüre usw. und darum muß es für jeden Einwohner von Wilsdruff und Umgegend heißen: „Nur das Wochenblatt wird in unserem Hause gelesen!“ — Und die Redaktion wird es sich dafür angelegen sein lassen, das ihr bewiesene Vertrauen dadurch zu rechtfertigen, daß sie sich um immer weitergehende Ausgestaltung und Vervollkommnung ihres Inhalts unausgesetzt bemühen wird.

Strenge bei Schnee und Eis! Das rechtzeitige Streuen von Asche bei festgetretenem Schnee oder Glätte ist eine Verpflichtung für jeden Hausbesitzer, deren Nichtbefolgung ihn mit dem Gesetze in gefährlichen Konflikt bringen kann. Außerdem kann ihm ev. die Möglichkeit erwachsen, von irgend jemand, der durch die Glätte u. zu Fall und Schaden gekommen ist, haftbar gemacht zu werden, woraus dann oft sehr erhebliche Geldausgaben entstehen. Zwar wird meistens jeder Hausbesitzer in der Haftpflichtversicherung sein, aber auch das nützt ihm nicht immer; denn nach ihren Bestimmungen lehnt diese einen Schadenersatz ab, wenn sie dem Hauswirt eine Nachlässigkeit oder ein Verschulden nachweisen kann. Das sicherste Mittel, sich vor solchen Unannehmlichkeiten zu schützen, bleibt deshalb nach wie vor: rechtzeitig streuen! Dann kann man stets mit dem ruhigen Bewußtsein sehen, was ev. passieren könnte.

Vor dem Verbrennen von Weihnachtsbäumen in Kachelöfen und Kachelherden, wie es vielfach noch immer geschieht, kann nicht genug gewarnt werden. Tanne und Fichte sind im Stamm, in Zweigen und Nadeln sehr harzig, und das Harz enthält Kohlenwasserstoff. Wird der Baum verbrannt, so entströmt der Kohlenwasserstoff in großer Menge. Geschieht das Verbrennen in einem Ofen oder Herd mit starkem Zuge, so verbindet sich der Kohlenwasserstoff mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft und es entstehen Gase sehr explosibler Art, deren eine Kachelwand meist nicht standhält. Wie bedeutend der in den Nadeln des Baumes enthaltene Kohlenwasserstoff ist und wie kräftig er unter der Einwirkung der Hitze auströmt, läßt sich erkennen, wenn man einen mit Nadeln besetzten Zweig einer Kerzenflamme nähert. Die Ausströmung des Kohlenwasserstoffes aus den Nadeln ist so stark, daß die Flamme der Kerze mitunter auslöscht oder ausgeblasen wird.

Witterungsumschlag. So plötzlich wie das langerehnte Winterwetter gekommen und jung und alt mit den besten Hoffnungen für eine lange Dauer besetzte, ebenso schnell hat sich ein Umschwung eingestellt, der uns wieder in die alte Verfassung versinken läßt. Seit den frühen Morgenstunden des 3. Januar ist bei einem Thermometerstand von 2 Grad über Null an Stelle des Säuerlichen Regens getreten, der sich zwar nicht in Strömen ergießt, doch auch in kleinen Mengen geeignet ist, das prächtige Winterbild vollständig zu zerstören und uns Menschen Erleichterung mit ihren Folgen aufzubringen. Tauwetter ist auch teilweise im Reiche eingetreten; aus Pirichberg i. Schl. und Adln a. Rh. kommen Nachrichten von Temperaturzunahmen, von Tauwetter und Regen, Hochwasser und Eisgang.

Das Königl. Sächs. Landes-Gesundheitsamt gibt über den Stand der Viehschau vom 31. Dezember 1913 in der Amtshauptmannschaft Meissen folgenden Bericht: Schweinepest: ein Schl. Schweinepest: Weicha, Alendorf, Eichenlehn, Wilsdruff, Jabel, je ein Gehört. Bruchleuche der Pferde: Kommarich, Weichen, Weichwitz, Bistowitz bei Behren, Schieritz, je ein Gehört. Die Maul- und Klauenpest ist in der Amtshauptmannschaft Meissen erloschen und herrscht im Königreich Sachsen noch in 14 Gemeinden (17 Gehörte).

Ärztlicher Dienst für Sothenjahr von mittags 1 Uhr ab: Dr. med. Paritz.

Dresden. Ein Wiener sandte einem hiesigen Einwohner als Weihnachtsbescherung zwei Wiener Würste, Brot, Butter und Pfeffer. Brot, Butter und Pfeffer kosteten 30 Pfg. Zoll, die Würste wurden, da die Einfuhr österreichischer Fleischwaren verboten ist, vernichtet. Die Vernichtung erfolgte in Anwesenheit des „Empfängers“,

indem sie in den Fäkalien-Oxfus verfenkt wurden. Diesen welterschütternden Akt beglaubigte der „Empfänger“ durch Unterschrift! Glückauf auch im neuen Jahr, Herr Bureaukratius!

Deuben. Kommerzienrat Richard Eger hier hat der Gemeinde Deuben eine Stiftung von 20000 Mark zu einem Heim für bedürftige Alte vermacht.

Siebenlehn. Einen Erfolg seiner Tätigkeit kann der hiesige Samariterverein darin erblicken, daß ihm vom Landes-Samariterverein ein großer Kranken-Transportwagen, gleich wie dem Rössener Samariterverein, schenungsweise übergeben worden ist. Der schöne Wagen kam heute hier an und wurde von Siebenlehner Samaritern nach seinem Standort überführt. Es ist erfreulich, konstatieren zu können, daß die freiwillige Hilfsbereitschaft der Samariter auch in der Provinz so namhafte Unterstützung findet.

Rossen, 2. Januar. Etwas verunglückt ist heute abend im hiesigen städtischen Elektrizitätswerke das dreijährige Enkelkind des städtischen Arbeiters Schäfer. Der Knabe, der seinem Großvater das Abendbrot gebracht hatte, ist in einem unbewachten Augenblicke in das große Schwungrad gekommen und dabei schrecklich verstimmt worden.

Rohwein. Bei der Beerdigung eines jungen Mannes auf dem hiesigen Friedhofe ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Das Grab war zu kurz und der Sarg geriet beim Hinablassen in eine schiefe Lage, so daß er sich öffnete und der Tote nochmals umgebettet werden mußte; erst nachdem das Grab vergräbt worden war, konnte die Beerdigung stattfinden.

Leisnig, 2. Januar. (3000-Mark-Stiftung) Dem Turnverein „Leisniger Turnerhof von 1845“ ist von dem verstorbenen Rentier Hermann Zehl ein Legat von 3000 Mk. ausgesetzt worden.

Grosenhain. Aus dem Auswandererzuge gestürzt ist in der Nähe von Gisterwerda ein achtjähriger Knabe einer russischen Familie, die nach Amerika auswandern wollte. Der Knabe wurde benommen in das Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Gopitz. Der im 40. Lebensjahre stehende Glasarbeiter Bellmann hier schmückte am heiligen Abend mit seinen Kindern den Christbaum und schmit sich hierbei an einem Glasgegenstand, der zum Schmuck des Baumes diente. Der Mann schenkte der unbedeutenden Wunde wenig Beachtung. Am 2. Feiertag früh war der Mann trotz ärztlicher Hilfe am Band-Starrkrampf verstorben.

Stolpen, 5. Januar. Am Silvesterabend brach in der Kirche zu Dittendorf durch einen fast geheizten Ofen Feuer aus, bei dem die Empore und das Chorgestühl in Brand gerieten. Der Feuerwehr gelang es, die weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

Limbad. Ein gefährliches Abenteuer hatte in diesen Tagen der sächsische Freiballon „Limbad“ zu bestehen. Ein dem hiesigen Verein für Luftfahrt gehörender Ballon war am 20. Dezember in Dittendorf unter Führung des Herrn Apfel-Weiß zu einer Weitaufahrt aufgestiegen. Mehrere Tage hörte man nichts über das Verbleiben des Ballons, der, wie jetzt erst bekannt wird, in Dobra (Rusland) gelandet ist. Wie es dem Ballon bei seiner Grenzüberbreitung in Rusland erging, wird der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“ wie folgt geschildert: Von heftigen Winden getrieben, gelangte der Ballon nach der russischen Grenze. Als er dort landen wollte, wurde er, noch über deutschem Boden, von Grenzsolaken beschossen. Der Ballon geriet in einen förmlichen Aufruhr, und der Führer sah keine andere Rettung, als Ballast zu geben und höhere Luftschichten aufzusuchen. Rasch stieg der Ballon und gar bald war er außer dem Bereich der russischen Augen. In der Nähe von Dobra wurde dann gelandet. Beide Ballon-Anfasser wurden sofort festgenommen und waren gezwungen, den ersten Weihnachtsfeiertag in russischer Haft zuzubringen. Erst auf wiederholte Beschwerden wurden die Luftschiffer am zweiten Feiertage nachts 3 Uhr freigelassen.

Frauen. Beim Nadeln ist hier eine junge Frau verunglückt, die mit ihren drei Kindern die heile Bahn am Freizeithölzchen herabfuhr und den Schlitten selbst lenkte. Der Nadeln Schlitten kam aus der Bahn und fuhr mit solcher Gewalt an einen Baum an, daß die Frau eine schwere Kopfverletzung erlitt und bewußtlos nach ihrer Wohnung gebracht wurde. Eines der Kinder rannte sich den Arm aus, die anderen kamen mit Hautabstürzungen davon.

Leipzig. In der Nacht zum Dienstag wurden aus einem Kurzwarengeschäft auf dem Brühl in Leipzig eine Anzahl kostbarer Pelzwaren gestohlen, darunter sehr wertvolle Pelzwaren und Stulsoverputzungen. Es ist dies binnen kurzer Zeit der zweite große Pelzwarendiebstahl in Leipzig.

Kirchenstatistik der Pfarodie Wilsdruff vom Jahre 1913.

In dem unter Gottes gnädigem Beistande zur Abgelegten Jahre 1913 ist für die Pfarodie Wilsdruff, bestehend aus der Stadt Wilsdruff, dem eingepfarrten Teile von Grumbach und von Sachsdorf, Nachstehendes in die Kirchendbücher eingetragen worden, was hiermit wie üblich bekanntgegeben wird:

1. Geburten 95, — 47 Knaben und 48 Mädchen, in der Stadt 90, in Grumbach 2 und in Sachsdorf 3. Darunter waren 2 todtgeborene Knaben, unehelich 8, ungetauft verstorben ist kein Kind. 1 auswärtig-geborenes Kind wurde hier getauft.
2. Getraut: 29 Paare, aufgehoben 44 Paare.
3. Sterbefälle: 53, einschließlich 2 todtgeborener Kinder, in der Stadt 45, in Grumbach 2 und in Sachsdorf 4. Die Verstorbenen waren ihren Lebensverhältnissen nach: 7 Knaben, 4 Mädchen, 18 Ehemänner, 3 Ehefrauen, 6 Witwen, 8 Waisen, 6 ledige jüngere und ältere Personen und eine getraute Person.

Am bedeutendsten war die Sterblichkeit im Juni und Juli mit je 7 Personen, dann folgen April mit 6, März, Mai und August mit je 5, Oktober und November mit je 4, Januar und Dezember mit je 3, Februar und September mit je 2 Personen.

Als Todesursache, teils primäre, teils sekundäre, ist bei den Erwachsenen angegeben: Lungen- und Nierenkrankheiten, Altersschwäche, Herzschwäche, Arterienverfälschung, Gehirnschlag je 2, Gehirnkrankheit und Herzschwäche, Lungen- und Tuberkulose, Hirnhautentzündung, Herz- und Nierenkrankheit, Hautergüsse und Herzschwäche, Schwere Verbrennung und Herzschwäche, Schweres Herzmuskelleiden

und Herzschwäche, Schweres Herzleiden und Herzschwäche, Chronische Lungenentzündung, Lungenbrand, Schlaganfall, Dickschlag, Herzschlag, Lungenödem, Blasenleiden und Herzschwäche, Gehirngeschwulst, Schädelbruch, Lungenbrand bei Tuberkulose, Schlaganfall und Herzschwäche, Aberverfälschung, Herzschwäche, Herzfehler, Verfallung der Gehirnarterie und Herzschwäche, Lungen- und Darmtuberkulose, Darmtuberkulose und Herzschwäche, Speiseröhrentrebs, Gehirnleiden je 1 Person. Selbstmord durch Erhängen 2 Personen.

Von den Kindern starben an Bronchitis capillaris 2, Atrophie, Darmentzündung, Krämpfe und Herzschwäche, Gehirnhautentzündung, Schwäche, Lebererkrankung, Krämpfe, Darmatare je 1.

Im hiesigen Bezirkskrankenhaus verstarben 6 Personen. 1 Person wurde durch Feuer in Tolkewitz bestattet. Der Begräbnisort nach wurden beerdigt: 1. Grades (mit Beisetzung, Rede und Bescheidlauten) 12 Personen und zwar:

1. August Clemens Schünke, Privatist hier; 2. Marie Martha Bellmann geb. Urban, Ehefrau des Arthur Hugo Bellmann, Tischler hier; 3. Selma Marie Johanna Hillig, Tochter des Theodor Alfred Hillig, Bürgerichullehrer hier; 4. Karl Robert Geißler, Privatist hier; 5. Johann Carl Eduard Weiß, Postverwalter a. D. hier; 6. Heinrich Ernst Louis Irmer, Privatist in Grumbach; 7. Friedrich August Melzer, Maurer in Sachsdorf; 8. Auguste Friederike Louise Behner, geb. Gieseler, Ehefrau des Ernst Traugott Behner, Händler hier; 9. Emilie Pauline Geißler geb. Schiffer, hintl. Witwe des Karl Robert Geißler, gewesener Privatist hier; 10. Rudolf Richard Bornemann, Bürgerichullehrer hier; 11. Klara Selma Runge geb. Dittich, hinterlass. Witwe des Ernst Heinrich Runge, gewesenen Gutsauszügler in Grumbach; 12. Georg Clemens Jungmann, Sohn des Clemens Rudolf Jungmann, Gutbesitzer in Sachsdorf. II. Grades (mit Beisetzung und Rede) 8 Personen und zwar: 1. Friedrich August Sadnschein, Privatist hier; 2. Emilie Auguste Schulz geb. Randler, hinterlassene Witwe des Friedrich Ernst Schulz, gewesenen Bahnassistenten in Dresden; 3. Amalie Henriette Kretschmar geb. Grödychel, hinterlassene Witwe des Johann David Kretschmar, gewesener Arbeiter hier. III. Grades (mit Gebet) 2 Personen. IV. Grades (mit dem Segen) 10 Personen und in der Stille 2 todtgeborene Kinder und zwei Selbstmörder.

Kommunikanten waren 1911 einschließlich 56 Hauskommunikanten und 88 Konfirmanden. Von Grumbach waren 69 und von Sachsdorf 199 Kommunikanten.

Demnach sind im verflochtenen Jahre 1913 gegen das Vorjahr 13 Kinder mehr geboren, 6 Paare mehr getraut worden und 6 Personen weniger gestorben. Kommunikanten waren 34 mehr als im Vorjahre.

Vor hundert Jahren — 1813 — zählte man 66 Geborene, 13 Paar Getraute, 139 Verstorbene. Kommunikanten waren 1243.

Mit dem Wunsche für ein glückliches und segnetes neues Jahr empfiehlt sich allen Gliedern der hiesigen Parodie in Stadt und Land

Dofmann, Kirchner.

Wie Staatsmänner über die Mission urteilen. (Zum Erscheinungsfest).

Ein englischer Bischof bezweifelte vor 100 Jahren wie die meisten seiner Zeitgenossen die Pflicht und den Erfolg der indischen Heidenmission. Der Herzog von Wellington, der berühmte Feldherr und Staatsmann erwiderte ihm: Christus hat gesagt: Gehet hin und lehret alle Völker! — seine Diener haben diese Befehle einfach zu befolgen!

Die Geschichte der Mission ist von erschütterndem Interesse und wunderbaren Erfolgen. Die Opfer, welche die Missionare für ihre Mitmenschen gebracht haben, füllen eins der ruhmvollsten Blätter der Weltgeschichte. Die edlen, selbstverleugnenden, willigen Diener des Friedens und der Güte gehören unter die Helden der Welt.

Mac Kinley, Präsident der Vereinigten Staaten.

Die Regierung wird am wenigsten auf die Unterstützung der christlichen Missionsgesellschaften verzichten, ohne deren opferfreudige und segensreiche Tätigkeit das gesamte Kolonialwerk in Frage gestellt wäre. Die Regierung wird überdies die Missionen auf alle Weise fördern und ihnen die volle Freiheit in der Ausübung ihres Berufes in allen Schutzgebieten gestatten.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe.

Ohne die Missionarbeit der Missionare wäre die Besitzergreifung des Landes Deutsch-Südwestafrika ein völlig illusorischer Akt auf dem Papier gewesen; was Händler, Industrielle und Gelehrte zur sogenannten Erschließung und Kultivierung getan haben, fällt gar nicht ins Gewicht, neben den positiven Ergebnissen der Missionarbeit.

Wenn diese wenigen Zeilen dazu beitragen können, der unermüdbaren, ewigen Kulturarbeit der selbstlosesten aller Zivilisation eine weitergehende Würdigung und ein dauerndes Interesse zu verschaffen, so ist ein geringes Stück von dem Dank abgetragen, den Deutschland und das deutsche Volk der Missionstätigkeit im Schutzgebiet entgegenzubringen verpflichtet ist.

General von Francois.

1. Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika. Die Missionen sind für die Aufgaben der Regierung eine wichtige Stütze und Hilfe.

Staatssekretär a. D. Erzellenz Dernburg.

Die Entwicklung Japans zu einer Großmacht ersten Ranges im Laufe der letzten 50 Jahre ist bis zu einer großen Ausdehnung zuzuschreiben der durch die Missionen verursachten Bewegung, welche sowohl durch die Errichtung von Schulen, wie durch die Predigt des Evangeliums in den Gemeinden die Geister der Japaner veredelt und ihre Sitten gehoben hat. Es waren in Japan glücklicherweise ausgezeichnete Missionare. Für ein Land wie Japan, wo Staat und Völker durch den Geist des Nationalismus angepaßt werden, sind die Prinzipien des Christentums am passendsten. Wir hoffen, daß die Missionen ihre Kraft und ihren Eifer verdoppeln, um die Wohlfahrt und das Glück der Japaner zu fördern.

Bericht im „Kofumin“ (japanisches Regierungsblatt) ähnlich Marquis Ito, Minister Tokomomi, Graf Okuma, Hauptpostminister Baron Manji.

China hat aufgehört ein Kaiserreich zu sein, aber ich hoffe, bald wird ein anderer König in China einziehen —